

Bericht von Annamaria Bokor aus Bamenda/Cameroon

Annamaria ist im Auftrag des DED in Bamenda tätig. Ihr Engagement für **Avance Chance für Frauen in Afrika** betreibt sie nebenbei in ihrer Freizeit. Der folgende Bericht in Tagebuchform erzählt von ihrer Tätigkeit in Bamenda.

November in Bamenda

2002.11.13

Auf der Commercial Avenue strömt Nigerianische Musik lautstark aus einem Laden: eine rührende Mischung aus Freude, Traurigkeit und Sehnsucht. Ähnliche Töne, wie in unserer Nachbarschaft vor ca. 3 Wochen. Es sei ein Fest dachte ich damals und wollte nachschauen ob Leute tanzen, bis mich der Nachtwächter aufklärte, dass eine junge Frau gestorben war. 2 Tage und 2 Nächte wurde sie auf ihrer Reise in eine andere Welt mit Musik und Gesang begleitet. In der ersten Nacht, obwohl ich sie nicht kannte hat mich die Seele der toten Frau besucht und ließ mich nicht schlafen. Seitdem denke ich immer an sie, unbekannt, wenn irgendwo ähnliche Musik zu hören ist. Erinnerung in November an Allerheiligen und vermisste Seelen.

Obwohl gewöhnlich Mitte Oktober die Wolken schwinden und die Berge mit klarer Sicht näherkommen, heuer will die Regenzeit nicht zu Ende gehen. Die Pflanzen und die Bauern freuen sich und der Staub wird noch eine Weile zurückgehalten.

Auch vergangene Nacht schüttete es heftig großen Schaden verursachend auf der Messegelände, wo wir das erstmal die Produkte der Mitglieder öffentlich zur Schau stellten: Körbe, handbestickte Kleider, Möbel, Tischdecken, Gartenwerkzeuge, bunte Puzzles,...eine breite Palette der Kreativität. In der Nacht wurden Computer beschädigt, elektrische Leitungen durcheinander gebracht. Unser Stand war „nur“ von vorne überflutet so dass die Besucher trotz Raphiateppich sich im Gatsch durcharbeiten mussten um etwas bewundern zu können. Unser Stand auf der Messe in Bamenda ist ein großer Erfolg in der Leidensgeschichte meiner Anwesenheit seit Oktober 2001 und ein Beweis dafür, dass alles blendend weitergeht gegenüber dem zerstörerischen Wunsch „der drei“.

Vor einer Woche wurde die ganze Strecke mit den beiden riesigen Löche über dem Bach in einem Innenstadtviertel gesperrt. Nun muss der ganze Verkehr über den Markt abgewickelt werden, wo sich Fußgänger und Last schiebende Junge Männer von morgens bis abends tummeln. Zu all dem kommt, dass der Eingang zur Messegelände sich auf der Umleitungsstrasse befindet, die auch zu gewöhnlichen Zeiten verstopft ist. Nun kann man das daraus resultierende Tägliche Chaos leicht vorstellen.

17. November

Morgen beginnt ein neuer Tag, eine neue Woche. Soll ich hoffen?

Senegalesische Salsa im Worldspace receiver: ich beginne zu tanzen... ich lasse mich nicht unterkriegen!

„Et la nave va“ – am Abend steht die Hoffnung immer noch an der Tür, lächelt mich an, zwinkert mit einem Auge, pfeift ein Lied. Ist doch nicht alles wie die Seifenblasen in Regenbogenfarben die langsam dahinschwenden?

„Die Verzweiflung ist die Beleidigung Gottes“ habe ich mal den Satz gelesen der mir immer wieder in den Sinn kommt und mich an der Hand nimmt. Ich werfe also die Verzweiflung weg und finde mich in voller Aktivität wieder. Das Lächeln kommt, die Müdigkeit schwindet.

Und heute gehe ich wieder in das im Juli eröffnete „Shape up center“ um mit runden Kamerunischen „Mamis“ zu hüpfen. Etwas aufbauendes, lustiges, und seit dem ich begann ihnen Afrikanischen Tanz zu unterrichten ist die Stimmung noch gewachsen. Dankbare Erinnerung an Germaine Acongy und Aliou Dieme.

11.24, ein Monat vor Weihnachten

Empfindlich kalte Nächte, staubgefüllte, heiße Tage, Sehnsucht nach den letzten Regentropfen. Ferne Stimmen der Stadt zwischen den Sternen des klaren, hell-lichtigen Himmels kurz nach dem Vollmond: das Bellen der Hunde, das Zirpen der Zikaden, das Weinen eines Babys das zu wenig Milch bekommen hat, Frauengesang, einige Wassertropfen nähern sich langsam, trommelnd erreichen sie unser Wellblech-Dach, zu schwach um sich zu richtigen Regen zu versammeln und die schnell ausgetrocknete Erde zu trösten, und zu schwach um nach 3 Tagen unser Haus mit Wasser zu versorgen.

5. Dezember - Steht Nicolaus vor eurer Tür?

Hier geht es ziemlich zu und ich kämpfe immer noch mit unsichtbaren Geistern. Meine Stiefeln werden statt Nüsse und Schokolade mit schweren Steinen gefüllt. Es ist recht zermürend und mir geht oft die Luft aus trotz allen positiven Veränderungen. Die sind immer wieder in Gefahr von einem Tag auf den anderen wie eine Sandburg zunichte gemacht zu werden. Wie ich einmal schrieb, die Korruption ist so allgegenwärtig, eingeflossen in allen Bereichen des täglichen Lebens, das die „kleinere“ Schandtaten kaum mehr auffallen bzw. als normal betrachtet werden. Ob ich mit den wenigen einheimischen Anständigen und Gleichgesinnten daran etwas ändern kann? Wie viele Generationen wären dazu notwendig?

Einmal mehr kommt die Zweifel an den Sinn unserer Aufgabe hier. Um etwas in der Entwicklungszusammenarbeit zu erreichen ist eine außerordentlich mühsame Arbeit, die langfristige positive Wirkung ungewiss und Fehler unvermeidlich. In der kurzen Zeit von 2 Jahren etwas nachhaltiges zu bewirken scheint manchmal unmöglich. Was nicht heißen soll, dass meine Anwesenheit umsonst wäre. Aber wie effektiv es wirklich gewesen ist wird sich erst 2-3 Jahre nach meiner Rückkehr zeigen.

Und trotz Zweifel...es ist unglaublich, wie ich mich hier immer wieder selber aus dem tiefsten „Loch“ herausholen kann! Nach einem erneuten Tief als ich ernsthaft überlegte alles hinzuwerfen, nachdem von offizieller Seite uns zwingen wollten „die drei“ zurückzunehmen, habe ich mich „beim Zopf aus dem Sumpf gezogen“ und

erstaunlicherweise geht es wieder weiter. Ich fühle mich blendend. Nur der zunehmende Staub, den ich vor einem Jahr ausführlich beschrieben hatte, geht unter die Haut. Gleichzeitig steigt die Wasserknappheit...

Kamerun ist ein reiches Land, viel reicher als Senegal. Die Armut existiert viel mehr in den Köpfen als in der Wirklichkeit. Aber gewiss ist es sehr schwierig den Abstieg von einem gewohnten Lebensniveau zu akzeptieren und sich umzustellen. Nicht nur die Geldabwertung Anfang der 90er Jahre die allen Afrikanischen Staaten schmerzhaft betroffen hatte, deren Währung an die Französische Franc gekoppelt war, sondern die Wirtschaftskrise infolge dem Preisabfall von Kaffee und Kakao. Letzteres hatte zur Folge, dass die Gehälter mehr als um die Hälfte gekürzt worden sind, weil die Regierung die Angestellten nicht entlassen wollte. Die Frustration ist verständlich. Und die Verpflichtungen in einer Afrikanischen Großfamilie sind nach der Krise gleich geblieben. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen greifen viele Leute zu unreinen Geldbeschaffungsmitteln. Es ist eine Erklärung. Ist es eine Entschuldigung?

18.12.02

Ein Wochenende in Foumban, Hauptstadt des Bamoun Reiches, das sich seit dem 17. Jahrhundert stärken und die Tradition bewahren konnte. Gleichzeitig spielen die Bamouns bis heute im politischen und wirtschaftlichen Leben eine wichtige Rolle, z.B. der jetzige Koenig war Minister bevor er den Thron vor 10 Jahren bestieg. Der King des Bamoun Reiches stellt sich alle zwei Jahre dem Volk zur Rechenschaft. Seine Herrschaft wird überprüft, er darf auch kritisiert werden. Vertreter des Reichtums kamen aus allen Ecken und der Koenig musste stehend alle Lob- und Kritikworte zuhören. Erst nachdem er antwortete, gute Absichten und Verbesserungen versprach, durfte er auf den Thron neben der Mutterkönigin Platz nehmen. Es folgte der Aufmarsch der Prinzen und Prinzessinnen (und die gibt es zahlreiche da Herrscher in Kamerun so viele Frauen wie sie wollen heiraten dürfen), gleich danach Vertreter des Bamoun Volkes von allen Regionen Kameruns und vom Ausland, alle in Stoff- und Farbentracht. Ein weiteres Eck in Kamerun, das noch seine Authentizität bewahren konnte.

Vanillekipferln in Erinnerung...

und der Duft der Mandeln, würzigen Lebkuchen, Glühwein, das Händereiben in der Kälte, die Schneeflocken auf der Handschuhe, ...
Vom Worldspace receiver auf der Station „Ngome“ wo Tag und Nacht Afrikanische Musik gesendet wird, Gregorian überrascht heute morgen. Der Sender wurde geändert, es heißt: „Esperance“ - Hoffnung...Vorweihnachten in Bamenda.

Die Plastikchristbäume und die Plastiknicos sind wieder unterwegs wie vor einem Jahr - ohne Stille Nacht. Die hatte ich am Wochenende in Bafoussam wo ein Französischer Bekannte mit dem von ihm gegründeten Chor ein mitreißendes Weihnachtskonzert veranstaltete.

Der vorweihnachtliche Einkaufswahn bleibt aus. Stattdessen Guinness-Autos kreisen mit Lautsprechern, unterdrückend die feinen Geräusche der Nacht. Nur die Düfte strömen frei bis ins Schlafzimmer: ein Busch steht inmitten unseres Gartens, ihr Name ist Königin der Nacht, ihr Duft süß, verführerisch.

Zum Schluss Wünsche ich euch allen fröhliche und ruhige Weihnachten mit genügend Zeit für einander und für euch selber. Gleichzeitig danke ich für eure Feiertagswünsche.

Herzlich,
Annamaria

Informationen über ein Projekt von Avance in der St. Lois Clinic siehe

<http://www.vum.at> (-> Projekte -> St. Lois Clinic)

Emailadresse von Annamaria: b_annamaria@hotmail.com